

# **PreisträgerInnen-Präsentation**

## **Fidelio-Wettbewerb 2018**

### **Sparte *Fidelio.Interpretation***

Fidelio-Wettbewerb der Hugo-Breitner-Gesellschaft  
zur Förderung junger KünstlerInnen  
der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien  
in Zusammenarbeit mit Tsuzuki-Stiftung, Enami-Stiftung,  
HFP Steuerberater, Agentur NO-TE, Festival Pitten Classics  
und ORF-Ö1

**Dienstag, 11. Dezember 2018**  
**19.30 Uhr**

RadioKulturhaus  
Argentinierstraße 30a  
1040 Wien



**HFP**  
Steuerberater



## DER FIDELIO-WETTBEWERB

---

Der Fidelio-Wettbewerb der Hugo-Breitner-Gesellschaft zur Förderung junger KünstlerInnen der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien besteht bereits seit 2001 und entwickelt sich – dem Zeitgeist und den damit verbundenen Anforderungen entsprechend – stetig weiter. Der Wettbewerb wird jährlich in den Sparten *Fidelio.Interpretation* und *Fidelio.Kreation* durchgeführt und bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihr Talent und ihre Kreativität öffentlich zu präsentieren und von einer hochkarätig besetzten Fachjury bewerten zu lassen.

Der Wettbewerb der Sparte *Fidelio.Interpretation* wurde am **Mittwoch, 5. Dezember 2018** unter dem Vorsitz von **Michael Posch** (Dekan der Fakultät Musik der MUK) ausgetragen. Die Jury bildeten heuer:

**Marco Di Sapia** (Sänger an der Volksoper Wien, Absolvent der MUK, Fidelio-Preisträger)  
**Wolfgang Hattinger** (Klarinettist, Dirigent)  
**Krystian Nowakowski** (PR-Agent für klassische MusikerInnen)  
**Peter Reichelt** (Dramaturg für Alte Musik am Wiener Konzerthaus)  
**Vesna Stankovic** (Konzertmeisterin im Orchester der Volksoper Wien)

Bewertet wurde die künstlerische Interpretation von repräsentativen Werken der Kammermusik.

Als Preise wurden Stipendien im Wert von je € 1.500,– vergeben, zur Verfügung gestellt von der **Hugo-Breitner-Gesellschaft** und **HFP Steuerberater**. Die **Agentur NO-TE** vergibt ein Ensemble-Coaching von Krystian Nowakowski, das **Festival Pitten Classics** von Florian Eggner einen Konzertauftritt. 2018 wird bei der PreisträgerInnenpräsentation außerdem erstmals mittels eines Votings ein Publikumspreis in der Höhe von € 1.500,– vergeben. Im Rahmen des heutigen Konzertabends spielen die jungen MusikerInnen ausgewählte Beiträge aus dem Wettbewerb.

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien gratuliert allen GewinnerInnen sehr herzlich und bedankt sich bei den diesjährigen Jurymitgliedern, Sponsoren und PartnerInnen für die großzügige Unterstützung!



**HFP**  
Steuerberater



Tsuzuki-Stiftung  
Enami-Stiftung  
Festival Pitten Classics



## PROGRAMM

---

Begrüßung durch **Michael Posch** (Juryvorsitzender & Dekan Fakultät Musik)

### **Beitrag 1: Witold Lutosławski (1913–1994)**

Variationen über ein Thema von Paganini für zwei Klaviere a-moll  
Allegro capriccioso

Jiwon Kim, Klavier (Bachelorstudium Klavier)  
Hyena Cho, Klavier (Bachelorstudium Klavier)  
(€ 1.500,— Stipendium der Enami-Stiftung)

### **Beitrag 2: Joseph Haydn (1732–1809)**

Divertimento B-Dur Hob. II:46 (Arrangement: Harold Perry)  
Allegro con spirito  
Chorale St. Antoni  
Menuetto – Trio  
Rondo. Allegretto

Christoph Schauer, Flöte (Bachelorstudium Flöte)  
Claire Colombo, Oboe (Masterstudium Oboe)  
Manuel Ernst, Klarinette (Bachelorstudium Klarinette)  
Johannes Beranek, Horn (Bachelorstudium Horn)  
Yolotzin Cruz Cedillo, Fagott (Bachelorstudium Fagott)  
(€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung)

### **Beitrag 3: Sergej Rachmaninow (1873–1943)**

Trio elegiaque Nr. 1 g-moll für Violine, Violoncello und Klavier (1892)  
Lento lugubre — Piu vivo — Con anima — Appassionato — Tempo funebre

Lalita Svete, Violine (Bachelorstudium Violine)  
Maike Clemens, Violoncello (Bachelorstudium Violoncello)  
Iliyana Stoyanova, Klavier (Masterstudium Instrumentalkorrepetition)  
(€ 1.500,— Stipendium von HFP Steuerberater)

### **Beitrag 4: Luigi Hugues (1836–1913)**

*Grand Concerto Fantasy* on themes from *Un ballo in maschera* by G. Verdi  
für zwei Flöten und Klavier op. 5

Sigma-Ensemble:  
Maria Uduardi, Flöte (Masterstudium Flöte, Bachelorstudium Traversflöte)

---

Sigrid Kostner, Flöte (Bachelorstudium Flöte)  
Eunhye Kim, Klavier (Masterstudium Klavier)  
(€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung)

**Beitrag 5: Erkki-Sven Tüür (geb. 1959)**  
*Conversio* (1994)

Acria Duo:  
Bhoiravi Achenbach, Violine (Zertifikatslehrgang Kammermusik)  
Luca Lavuri, Klavier (Zertifikatslehrgang Kammermusik)  
(€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung)

**Beitrag 6: Rodion Schtschedrin (geb. 1932)**

*Three Funny Pieces* für Klaviertrio  
*Conversations.* Rubato recitando  
*Let's Play an Opera by Rossini.* Recitativ — Allegro assai  
*Humoresque.* Sostenuto assai

Ieva Pranskutė, Violine (Bachelorstudium Violine)  
Mislav Brajković, Violoncello (als Gast)  
Uliana Cheklina, Klavier (Zertifikatslehrgang Kammermusik)  
(€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung)

**Beitrag 7: Arturo Marquez (geb. 1950)**  
*Danzon* Nr. 2 (Arrangement: Trio Mosaik, 2018)

Trio Mosaik:  
Johanna Gossner, Klarinette (Bachelorstudium Klarinette)  
Diego Patricio Llanos Campos, Fagott (Masterstudium Fagott)  
Hugo Alonso Llanos Campos, Klavier (Masterstudium Klavier)  
(€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung)

Pause (Auszählung des Publikumspreises)

Anschließend Übergabe der **Stipendien** an die GewinnerInnen

Moderation: Renate Burtscher

## KONZEPTE DER PREISTRÄGERiNNEN

---

### Beitrag 1: *Virtuoso*

Jiwon Kim, Klavier (Bachelorstudium Klavier)

Hyena Cho, Klavier (Bachelorstudium Klavier)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)**

Andante & Allegro Brillante für Klavier zu vier Händen a-moll op. 92

Der Begriff “Virtuoso” hat seinen Ursprung im Lateinischen (“virtus” = Tugend, Tüchtigkeit) und gelangte durch den italienischen Ausdruck “virtuoso” (= fähig) in die deutsche Sprache.

Heutzutage wird als Virtuose ein Musiker mit besonderen musikalischen und spieltechnischen Fähigkeiten bezeichnet (z. B. hohes Spieltempo, gänzliches Ausnutzen des Tonumfangs, große Sprünge, komplexe Akkorde).

Musik wird als virtuos gekennzeichnet, wenn vor allem hohe Anforderungen an die technischen Fähigkeiten des Spielers gestellt werden, die musikalische Qualität jedoch nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Mendelssohn Bartholdy und Lutosławski lebten zwar in verschiedenen Epochen, wurden jedoch beide in wohlhabende jüdische Familien geboren. Bereits in jungen Jahren wurden sie mit Musik konfrontiert und methodisch unterrichtet. Die beiden Komponisten haben durch ihr breites musikalisches Spektrum viele Zuhörer der Musikszene angesprochen.

Bei näherer Auseinandersetzung mit deren Werken ist offensichtlich zu erkennen, dass aufgrund der Epochenverschiedenheit stilistische Unterschiede vorliegen.

Charakteristisch für deren Kompositionen sind die virtuosen Elemente sowie deren musikalische Farbe, die durch herausfordernde Spieltechniken zum Ausdruck kommen.

---

## **Beitrag 2: Wiener Schulen Aug' in Aug'**

**Christoph Schauer**, Flöte (Bachelorstudium Flöte)

**Claire Colombo**, Oboe (Masterstudium Oboe)

**Manuel Ernst**, Klarinette (Bachelorstudium Klarinette)

**Johannes Beranek**, Horn (Bachelorstudium Horn)

**Yolotzin Cruz Cedillo**, Fagott (Bachelorstudium Fagott)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Arnold Schönberg (1874–1951)**

4. Satz aus dem Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott op. 26

Erwähnt man den Begriff „Wiener Schule“, kann von zweierlei die Rede sein. Zum einen bezeichnet die heute sogenannte „erste Wiener Schule“ einen musikalischen Kompositionsstil, der sich parallel zur „Mannheimer Schule“ Mitte des 18. Jahrhunderts in Wien etabliert. Ausgehend von beispielsweise Georg Matthias Monn und Georg Christoph Wagenseil will man den „barocken Schwulst“ durch einen leichten, galanten Stil ablösen. Zum anderen versteht man unter der „zweiten Wiener Schule“ eine kompositorische Herangehensweise, die im 20. Jahrhundert von einer Gruppe um Arnold Schönberg entwickelt wird. Der Komponistenkreis, dem unter anderem auch Alban Berg und Anton von Webern angehören, kehrt der Tonalität den Rücken zu und strebt unter Verwendung von Dodekaphonie (Zwölftontechnik) eine Ebenbürtigkeit aller zwölf Töne an.

So radikal anders die zweite Wiener Schule auch klingen mag, so wenig verleugnet sie doch die Tradition. Aspekte, die seit der ersten Wiener Schule durchaus von Bedeutung sind, finden auch hier Eingang in die Komposition (motivische Arbeit, traditionelle Formen, formelle Klarheit). Im Rahmen dieses Programms werden zwei gattungsgleiche Werke aus der Bläserkammermusik gegenübergestellt. Dem Divertimento von Joseph Haydn als Exempel für die späte Hochblüte der ersten Wiener Schule folgt ein Satz aus dem Holzbläserquintett von Arnold Schönberg, dem Vater der zweiten Wiener Schule höchstpersönlich.

---

### **Beitrag 3: *Heimatklänge***

**Lalita Svete**, Violine (Bachelorstudium Violine)

**Maike Clemens**, Violoncello (Bachelorstudium Violoncello)

**Iliyana Stoyanova**, Klavier (Masterstudium Instrumentalkorrepetition)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Werner Pirchner (1940–2001)**

4. Satz aus *Wem gehört der Mensch ...?* für Violine, Violoncello und Klavier PWV 31

Der Begriff „Heimat“ wird wahrscheinlich selten so kontrovers angesehen und diskutiert wie heutzutage. Anstatt die positiven Seiten eines Heimatgefühls oder der Verbundenheit mit einer bestimmten Gegend oder mit einem Brauchtum zu erkennen, wird dieses Wort zum Schüren von Ängsten und zur Trennung und Abgrenzung von Menschen verwendet. „Heimat“ im musikalischen Sinn dient jedoch dazu, genau jene Grenzen zu überwinden und Unbekanntes für alle Menschen zugänglich und verständlich zu machen. KomponistInnen lassen sich durch vielerlei inspirieren – neben Inspirationsquellen wie individuelle Persönlichkeiten, Literatur, bildende Kunst, politische oder geschichtliche Ereignisse, um nur wenige zu nennen, behielten die Inspiration „Heimat“ und die damit verbundenen Emotionen und Traditionen stets einen besonderen Stellenwert. Sie trug zur Schaffung und einzigartigen Interpretation zahlreicher bedeutender Werke bei. Zwei Komponisten, die sich auf unterschiedlichste Art, aber dennoch intensiv mit ihren heimatlichen Klängen beschäftigten, waren Werner Pirchner und Sergej Rachmaninow. Letzterer wuchs im Sinne der klassischen russischen Schule des 19. Jahrhunderts auf. Die Beschreibung seines Trios „elegiaque“ und die darin verarbeiteten Klänge der Wehmut setzen ihn zweifellos mit den damaligen musikalischen Größen seines Landes in Verbindung. Durch seine Emigration in die USA verstärkte sich die Heimatverbundenheit in seinem kompositorischen Schaffen zusehends. Bis zu seinem Tod verarbeitete Rachmaninow volkstümliche russische Themen und Motive. Eine völlig andere Form der Inspirationsquelle „Heimat“ findet sich bei Werner Pirchner wieder. In seiner Jugend erlebte er ein durch den 2. Weltkrieg zerrüttetes Europa. Der Begriff der „Heimat“ wurde neu definiert, was sich in seiner politkritischen Haltung, aber auch in seinem satirischen und sarkastischen Zugang zum Brauchtum in seinem kompositorischen Werk widerspiegelt. Seine musikalische Laufbahn führte ihn über autodidaktische Studien von klassischen Musikformen und deren großen Komponisten hin zum Jazz und zu einer eigenen definierten Tonsprache. Trotz Pirchners vielfältiger Einfälle verleugnete er nie seine tirolerischen Wurzeln, er stellte auch nie den Sinn der Heimat in Frage, im Gegenteil, er schätzte die Tradition sehr. Sein kritisches Wesen kommt auch in seinem Klaviertrio *Wem gehört der Mensch ...?* zum Vorschein. Zwei Komponisten, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber deren Heimatverbundenheit in individueller Weise für ihr Werk von großer Bedeutung war. Durch ihre niedergeschriebenen „Heimatklänge“ erlangten sie einen besonderen Stellenwert in der musikalischen Geschichte ihrer Nationen.

---

## Beitrag 4: *Kopfkino im 19. Jahrhundert*

### Sigma-Ensemble:

**Maria Edwardi**, Flöte (Masterstudium Flöte, Bachelorstudium Traversflöte)

**Sigrid Kostner**, Flöte (Bachelorstudium Flöte)

**Eunhye Kim**, Klavier (Masterstudium Klavier)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Albert Franz Doppler (1821–1883)**

*La Sonnambula*. Paraphrase en souvenir de Adelina Patti für zwei Flöten und Klavier op. 42

Im 19. Jahrhundert, als Musik noch nicht unendlich reproduzierbar, der Film noch nicht erfunden und Unterhaltungsmedien nicht einer derartig breiten Masse zugänglich waren, entdeckte man die Möglichkeit zur Bearbeitung von Liedern oder Opernthemene an Hand von Fantasien oder Paraphrasen. Die mehrheitlich für Klavier komponierten, man denke hierbei an Paraphrasen über Verdis Opern *Ernani* und *Rigoletto* von Franz Liszt, aber auch kammermusikalisch besetzten Werke, entsprachen einerseits dem virtuosen Anspruch der Zeit, schufen andererseits eine Form des Operngusses für all jene, denen der Eintritt in diese zauberhafte Welt aus unterschiedlichen Gründen verwehrt blieb. Auf eben diese Aussage bezieht sich der Titel des oben genannten Programms *Kopfkino im 19. Jahrhundert*.

Mit Luigi Hugues *Grand Concerto Fantasy*, ein eher seltener aufgeführtes, aber nicht minder brillantes Werk, tritt eine Komposition jener musikalischen Erscheinungsform in den Vordergrund. Basierend auf Themen aus Verdis höchst erfolgreicher Oper *Un ballo in maschera* vermischen sich liedhafte Melodik und technischer Anspruch zu einem vollkommenen Ganzen.

Die zweite Komposition stammt vom Flötisten Albert Franz Doppler. Dieser konzertierte den größten Teils seines Lebens gemeinsam mit seinem Bruder Karl in vielen Ländern Europas. Ebenfalls als angesehener Komponist und Dirigent tätig, stand er in enger Verbindung zur Oper, nicht zuletzt durch seine Arbeit an der Wiener Hofoper. Aus der Symbiose jener Beschäftigungsfelder resultierten unter anderem einige fantastische und für die Ausführenden höchst anspruchsvolle Werke für zwei Flöten und Klavier. Darunter die Paraphrase über Themen aus Bellinis Oper *La Sonnambula*. Doppler schuf in ca. acht Minuten eine Welt, die dem Zuhörer freien Raum für eine Geschichte lassen, die jeder Einzelne für sich selbst erleben kann.

---

## **Beitrag 5: *Conversio***

**Acria Duo:**

**Bhoiravi Achenbach**, Violine (Zertifikatslehrgang Kammermusik)

**Luca Lavuri**, Klavier (Zertifikatslehrgang Kammermusik)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Philipp Pesendorfer (geb. 1969)**

*Bulgarian Wedding Dance* (2018)

**John Williams (geb. 1932)**

*Devil's Dance* (2000)

Ob *Conversio* als Umwandlung, als Entwicklung oder als Unterhaltung verstanden wird, spielt eine sekundäre Rolle.

Der Titel unserer Performance entstammt dem Stück von Erkki-Sven Tüür, ein aus Litauen stammender Komponist, mit einer einzigartigen Lebenserfahrung, der in der Szene der Zeitgenössischen Musik eine sehr wichtige Figur darstellt.

Was alle drei Stücke verbindet, was den roten Faden bildet, sind in erster Linie die tänzerischen und rhythmischen Aspekte.

Über die Jahrhunderte haben sich so viele einzigartige Rhythmen wie auch tänzerische Muster entwickelt, die wir hier in drei Stücken des 20. Jahrhunderts als Duo darbringen möchten.

Angefangen bei den fast hypnotischen Bewegungen von *Conversio*, welche sich aus einer einfachen Idee heraus, suchend nach einer Richtung, in einen homorhythmischen Dialog entwickeln. Weiters führen die tänzerischen Aspekte zur Folklore bis hin zum stürmischen *Devil's Dance*.

So wie tanzende Füße miteinander im Tanz kommunizieren, so verwirklichen wir diesen tänzerischen Aspekt durch Virtuosität des 20. Jahrhunderts auf Geige und Klavier.

Als Duo liegt es uns am Herzen, etwas Dynamisches und Explosives aufzubauen sowie kreative Programme zu entdecken.

---

## **Beitrag 6: *Images and Reflections in Music***

**Ieva Pranskutė**, Violine (Bachelorstudium Violine)

**Mislav Brajković**, Violoncello (als Gast)

**Uliana Cheklina**, Klavier (Zertifikatslehrgang Kammermusik)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Fazil Say (geb. 1970)**

*Space Jump* für Violine, Violoncello und Klavier op. 46

Music appears like a special tool of expression. With the help of music we can express the scale of feelings – from love to hate, from courage to fear, from happiness to sadness. Like painters use their brush to reflect on the world, we use our instruments as tools with which we create the musical world around us. Music is a special language of coordination and interaction between the artist and public. The musician invites a listener into his or her world of images and emotions.

We have chosen these two pieces for Fidelio Competition — R. Schtschedrin's *Three Funny Pieces* and F. Say's *Space Jump* — because we wanted to present something original and not often performed but yet very appealing to a broader audience. The two mentioned pieces are program music which will give you a vivid impression of different stories and images. In October 2012, the extreme sportsman Felix Baumgartner undertook a parachute jump from the stratosphere. This unique and spectacular event inspired Fazil Say to compose his piano trio *Space Jump*.

We look down from the space capsule to Earth at a height of 39 km. The parachuter's body is suffused with nervous tension in the moment prior to the jump; we see how he breaks the sound barrier with an incredible velocity (he imagines himself moving as fast as the speed of light) and finally the triumph of the successful landing with the feeling of victory and utter joy.

Schtschedrin has written symphonies, concertos, numerous choral works, operas and chamber music. He is famous worldwide primarily on account of his many ballets and the *Carmen Suite*, a brilliant arrangement of highlights from Bizet's opera.

His colorful and subtly orchestrated works were at first similar to those of his models Stravinsky, Prokofiev and Shostakovich.

After a phase in which he grappled with contemporary compositional techniques, Schtschedrin moved on to incorporate the use of traditional elements. This has enabled him to ensure that every new work is both unmistakable and unique.

*Three Funny Pieces* for piano trio are arrangements of earlier piano pieces. *Conversations* and *Let's Play an Opera by Rossini* come from his *Album for the Youth* (Nos. 10 and 3) of 1981. *Humoresque* is based on a piano piece written in 1957.

---

## **Beitrag 7:**

### ***Ein Mosaik aus orchesterlichen Tänzen europäischer und lateinamerikanischer Herkunft***

#### **Trio Mosaik:**

**Johanna Gossner**, Klarinette (Bachelorstudium Klarinette)

**Diego Patricio Llanos Campos**, Fagott (Masterstudium Fagott)

**Hugo Alonso Llanos Campos**, Klavier (Masterstudium Klavier)

Im Wettbewerb präsentierte das Ensemble auch:

**Camille Saint-Saëns (1835–1921)**

*Danse Bacchanale* aus *Samson et Dalila* op. 47 (Arrangement: Trio Mosaik, 2018)

*Danzon* Nr. 2 des mexikanischen Komponisten Arturo Marquez und *Danse Bacchanale* aus der Oper *Samson et Dalila* von Camille Saint-Saëns sind zwei bekannte Orchesterwerke, welche sehr häufig mit großer, eindrucksvoller Besetzung aufgeführt werden. Selten jedoch wird der Versuch gewagt, solche Werke in kleiner Besetzung wiederzugeben. Das Trio Mosaik bearbeitete diese zwei ausgewählten „Orchestertänze“ und setzte aus vielen kleinen Mosaiken das Werk für Trio (Klarinette, Fagott und Klavier) wieder zusammen.

*Danzon* Nr. 2 des Mexikaners Arturo Marquez ist ein aus Kuba stammender Tanz mit feurigen Rhythmen und starken Akzenten aus dem 19. Jahrhundert. *Danzon* wurde aus dem spanischen Kontratanz entwickelt, welcher durch die Besetzung der Araber im 8. Jahrhundert mit vielen Einflüssen von deren Traditionen und orientalischen Melodien des Nahen Osten geprägt wurde, und kam dann schließlich im 18. Jahrhundert nach Lateinamerika. Dieses Werk ist eines der meistgespielten Orchesterwerke der modernen klassischen lateinamerikanischen Musik. Dadurch fühlen sich besonders die Gebrüder Llanos Campos mit dieser Musik verbunden.

*Danse Bacchanale* von dem französischen Komponisten Camille Saint-Saëns aus der Oper *Samson et Dalila* ist ein feierlicher Tanz. In der Oper wird dieser durch ein Ballett zum Höhepunkt des Aktes. Die Handlung der Oper erzählt von den Freiheitskämpfen der in Sklaverei gefallenen Hebräer, angelehnt an das Buch der Richter, in dem das israelische Volk nach dem Auszug aus Ägypten in Palästina einwandert. Auch hier erkennt man die starken Einflüsse aus dem Orient in der Melodie, im Rhythmus und besonders in der Kadenz am Anfang des Stückes.

Die Verbindung der beiden Stücke besteht darin, dass das eine Orchesterwerk aus Lateinamerika, der Herkunft von Diego und Hugo, und das andere Orchesterwerk aus Europa, der Herkunft von Johanna, stammt. Besonders hervorzuheben sind die Einflüsse der orientalischen Musik, welche unüberhörbar sind. *Danzon* und *Danse Bacchanale*, beides „Orchestertänze“ aus verschiedenen Kulturen, fügen sich wie Mosaiksteine zu einem Ganzen.

Donnerstag

**17.**

Jänner 2018  
19.30 Uhr

## Vorbild und Emanzipation .....

### *Orchesterkonzert – Mozart, Webern, Mendelssohn Bartholdy*

Mit einem rein sinfonischen Programm, das den Bogen von der Wiener Klassik über die Romantik bis zur 2. Wiener Schule spannt, präsentiert sich das Sinfonieorchester der MUK unter seinem künstlerischen Leiter Andreas Stoehr. War für Felix Mendelssohn Bartholdy die „klassische“ Ausgewogenheit im Werk W. A. Mozarts zeitlebens vorbildhaft, so zeigt sich in Anton Webers expressionistischer Frühphase der erste Schritt zu einer Emanzipation von seinem Lehrer Arnold Schönberg und der Weg hin zu einem klingenden Aphorismus.

Zu hören sind Mozarts fröhreife Sinfonie in A-Dur KV 201, die zündende *Italienische Sinfonie* des romantischen Genies Felix Mendelssohn Bartholdy sowie die 1909 entstandenen *Fünf Sätze für Streichquartett* in der Fassung für Streichorchester von Anton Webern.

Musikalische Leitung: **Andreas Stoehr**

**Kartenpreise: € 15,- (ermäßigt € 9,-)**

Karten beim RadioKulturhaus erhältlich unter +43 1 501 70 377,  
[radiokulturhaus@orf.at](mailto:radiokulturhaus@orf.at) oder <http://radiokulturhaus.orf.at>

**RadioKulturhaus**

Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

---

#### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Änderungen vorbehalten. [www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at)

Redaktion & Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Gabriele Waleta